

## Gedankensplitter

### Wenn die Welt Kopf steht



Welchen Fehler haben beide Bilder gemeinsam? Haben Sie ihn gefunden? Sie dürfen gerne das Blatt drehen. Im Kommentar zu den Bildern heisst es: „Unser Hirn hat es nicht gelernt, die Augen und Lippen in dieser Position (also auf dem Kopf stehend) zu sehen. Deshalb fällt es uns nur beim intensiven Betrachten auf, dass sie nicht mitgedreht wurden. Unser Hirn nimmt oft nur das Gewohnte wahr.“

Am Ende dieses unterhaltsamen Videos erfahren wir, ob unser Hirn fähig ist, Dinge aus verschiedenen Winkeln zu betrachten und Überraschendes und Ungewohntes zu erkennen oder eben nicht. Ein ähnliches gedrehtes Bild wurde an der Exekutivtagung unserer Zentralkonferenz in Mazedonien im März 2019 gezeigt. Auch meine EMK Welt scheint im Moment Kopf zu stehen. Wie wird es mit unserer weltweiten Kirche weiter gehen?

Und ich frage mich: Bin ich fähig, diese Situation aus verschiedenen Winkeln zu betrachten? Jesus hat Dinge immer wieder überraschend und ungewohnt wahrgenommen. Den toten Lazarus nannte er schlafend. Mit der Frau am Brunnen führte er ein Gespräch auf Augenhöhe. Der Sabbat war nach ihm für die Menschen da und nicht umgekehrt.

Manchmal fordern auch wir einander auf, Dinge anders zu sehen. Wir versuchen, in dem, was gerade geschieht, Gottes Handeln, seinen Willen, seine Liebe zu jedem Menschen zu erkennen.

Diese Art von Wahrnehmen kann geübt werden. Ich bin überzeugt davon: wenn Sie das nächste Mal ein «wenn die Welt Kopf steht»-Bild wie oben antreffen, werden Sie als erstes die Augen und den Mund betrachten.

Barbara Bünger

## Zeitfenster

**Frauentage in Seewis  
6.-8. September 2019**

**Im Getöse meines Alltags Stille finden**

Telefonklingeln, der vorbeifahrende Zug oder das Geräusch vom Presslufthammer können meinen Alltag laut machen. Aber auch Aufgaben, die nach

Erledigung schreien, Forderungen, die auf mich einstürmen und laut werdende Ansprüche bringen manchmal Getöse in meinen Alltag.

In diesen Tagen möchten wir innehalten: Wie tönt es um mich? Wie in mir? Was tost laut – und wie gehe ich damit um? Wo gibt es leise, zarte Töne, die ich leicht überhöre? Wo spricht Gott zu mir?

Wir lernen Möglichkeiten kennen, die uns helfen, innezuhalten und still zu werden. Wir haben Zeit, herauszufinden, welche Formen zu uns passen und uns gut tun.

Wir beschäftigen uns mit diesem Thema im Hören und Reden, im Ausprobieren und Gestalten, alleine und in Gemeinschaft miteinander und mit Gott.

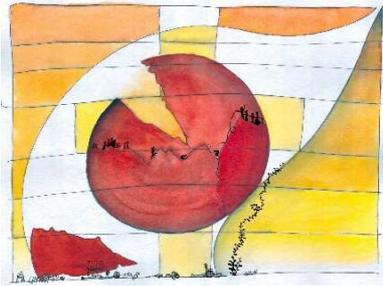
Für das Vorbereitungsteam:  
Nicole Gutknecht



## Inhalt

Gedankensplitter	1
Zeitfenster	1
Zum 2-Jahresthema	2
Wir stellen vor	3

## Zum 2-Jahresthema



### Wenn die Welt Kopf steht,

... dann ist Alltag, normales Leben, menschliches Versagen, auch Gelingen, wir arbeiten, verlieben uns, werden krank, machen Fehler, versinken in Abhängigkeiten, machen Karriere, oder steigen aus dieser Gesellschaft aus.

Irgendwo herrscht Krieg,  
irgendwo gehen Flüchtlinge auf den Weg ins Ungewisse,  
irgendwo herrscht ein Regime das sein Volk unterdrückt,  
irgendwo wird Frieden geschlossen,  
irgendwo wird über andere bestimmt,  
irgendwo werden Sklaven gehandelt,  
Irgendwo prostituieren sich Menschen um zu überleben  
irgendwo werden Waffen gehandelt.

... man lese das alte Testament und vergleiche die Menschen damals mit den Menschen heute....

Aber diesen Menschen hat Gott eine Verheissung gegeben: Wenn ihr Jesus nachfolgt, werdet ihr den Himmel sehen. Eure Kriege werden beendet, eure Flüchtlinge finden ein Zuhause, eure Unterdrückten werden befreit, die Waffen werden ruhen und umgenutzt für zivile Zwecke, eure Mängel werden von Gott ausgefüllt, Beziehungen geheilt, die Oekologie kommt wieder ins Gleichgewicht, Gott wird bei euch wohnen, wie im Himmel so auf Erden.

Das ist der Grund für das Kommen von Jesus: dass alles geheilt

wird, was krank ist, angefangen bei dir persönlich, bis hin zu den Meeren, den Gebirgen der Atmosphäre der ganzen Welt. Gott sieht unseren Mangel und füllt ihn aus. Jesus als Überwinder des Bösen gibt uns die Möglichkeit anders zu handeln und mit den Vorzeichen der Versöhnung und Heilung zu leben.

Christa Matter

### Wenn die Welt Kopf steht in Kambodscha

Nach einer Begegnungsreise in Kambodscha stand meine Welt Kopf. Ich reiste von einem behüteten, wohlhabenden Land in ein Land voller Gegensätze.

Das Königreich Kambodscha hat in den vergangenen Jahren zwar recht hohe Wachstumszahlen ausgewiesen, doch die Belebung ist auf den Tourismus, die Bauwirtschaft und die Textilindustrie beschränkt. Die Agrarwirtschaft kann nicht Schritt halten. Damit bleibt das Problem der ländlichen Armut ungelöst, was eine Landflucht nach sich zieht. Da sucht ein Land einen lebbareren Weg zwischen Krise und neuem Leben. Im Spannungsfeld der Beeinflussung aus Ost und West. Der Hunger nach Gerechtigkeit. Eine Geschichte mit viel Tragik. Eine Zukunft mit eigener Innovation oder Versklavung von aussen.

In mir regte sich immer wieder der Ruf nach Gerechtigkeit. Warum darf ich in einem Land leben, wo der Friede und der Wohlstand zur Normalität gehören. Sicher nicht alle in unserem Land erleben Gerechtigkeit. Doch die Differenz zu Kambodscha ist für mich zu gross. Ich suchte einen Weg, mich der Zerissenheit zu stellen. Da ich während der Reise einiges an Fotomaterial erstellt hatte, kam ich auf die Idee einer Fotoinstallation. So konnte ich mich mit den einzelnen Themen auseinandersetzen. Bei der Auswahl der Bilder, beim Gestalten der Ausstellung hatte

ich immer wieder die Gelegenheit, mich gedanklich mit den Themen auseinander zu setzen. Während der Ausstellung erläuterte ich jeweils den Besuchern meine Sicht. Dadurch konnte ich Schritte tun in Richtung innerer Balance. Mit jeder Erzählung konnte ich meine Gedanken im Kopf etwas besser ordnen. Mein Herz konnte etwas Ruhe finden. Ich weiss ja, dass es mein Problem ist, diese Ungerechtigkeit auszuhalten. Ich weiss auch, dass die Mehrheit der Menschen in ungerechten Situationen leben müssen. Dass Gott das auch weiss, bin ich mir sicher. Dass er das alles aushalten muss, ist für mich eine Zustand, bei dem bei mir vieles auf dem Kopf steht. Themen die zur Fotoinstallation führten:

#### Arbeit



Die grosse Spannweite. Von der Palmzuckerherstellung mit Methoden wie vor 50 Jahren bis zur hochtechnisierten Textilindustrie.

#### Politik



Drei Jahre, acht Monate und 20 Tage dauerte die Schreckensherrschaft der Roten Khmer. Ihre Vorstellung eines radikal-kommunistischen Bauernstaates kostete zwischen ein und zwei Millionen Menschen das Leben. Als die Vietnamesen ins Land einmarschierten, lag Kambodscha in Trümmern - und ist bis heute auf große Summen Entwicklungshilfe angewiesen.

### Umwelt



Bewegt man sich als Europäer in Kambodscha, fällt einem früher oder später auf, dass der Müll hier ein großes Problem darstellt. Bei jedem noch so kleinen Einkauf bekommt man einen Plastiksack, doch Mistkübel, geschweige denn eine organisierte Müllabfuhr, gibt es nicht. Wer sich die Mühe macht, den herumliegenden Müll einzusammeln, verbrennt ihn anschließend vor seinem Haus. All das geschieht mit einer Selbstverständlichkeit, die für „Westliche“ nicht ganz nachvollziehbar ist.

### Wasser

Schlechte Ernten, Häuser unter Wasser: Kambodschanische Kleinbauern kämpfen mit den Folgen des Klimawandels - fast alles dreht sich dabei ums Wasser. Doch seit einigen Jahren ist



das Wasser immer weniger berechenbar, die Abfolge von Regen- und Trockenzeiten wird immer unzuverlässiger. Das einstmals als Reisschüssel Südostasiens bekannte Land versinkt immer öfter im Hochwasser. Das stellen vor allem die Kleinbauern mit Sorge fest: „Früher hat es während des Monsuns bis Oktober geregnet, dann begann die Trockenzeit. Der Wasserpegel steigt während der Regenzeit derart stark an, dass der Ackerbau mit herkömmlichen Methoden immer schwieriger wird.“

### Religion



Der Buddhismus ist mit über 90% die größte Religion in Kambodscha. Neben dem Buddhismus sind weitere kleine Teile der Bevölkerung islamischen oder

christlichen Glaubens. Kambodschas Kirchen sind zwar klein, aber im Wachstum begriffen. Vor allem junge Menschen wenden sich zunehmend Jesus Christus zu.

### Jugend



Kambodscha ist ein junges Land: Etwa 40 Prozent der 12 Millionen Einwohner sind unter 15 Jahren alt. Werner Steiger

## Wir stellen vor

### Journée de rencontre

Le samedi 4 mai 2019 a eu lieu notre journée de rencontre des femmes romandes à l'église EEM de Lausanne. Nous avons choisi le thème « oser », entre autre en pensant aux femmes hispanophones qui n'ont pas l'habitude de prendre des initiatives. Elles ont besoin de se sentir valorisées. Elles font partie de notre église.

C'était réjouissant de revoir les femmes des communautés francophones et hispanophones. En tous nous étions 24 femmes.

Après l'accueil avec café et tresses nous avons commencé la journée avec chants, prières et une méditation sur la femme Abigaïl dans 1<sup>er</sup> Samuel, chapitre 25. Elle était très courageuse et pleine de confiance en son Dieu. Nous avons eu la surprise d'entendre l'orchestre de violons des enfants qui s'exercent régulièrement à l'église. Les enfants ont osé jouer devant le public. Bravo !

Ensuite nous avons fait un « photolanguage » où chaque participante pouvait choisir une image qui lui parlait en se référant au mot « oser ». Alors toutes les femmes se sont exprimées librement.

Après le pique-nique, café et gâteaux, il y avait la possibilité de participer aux divers ateliers : puzzle, quiz avec des questions bibliques, écouter des histoires sur des femmes qui ont osé la foi avec l'espérance et l'aide de Dieu. A la fin de l'après-midi, notre pasteure, Erika Stalcup, a conclu la journée en résumant le thème « oser ». Prière et Bénédiction.

Nous avons vécu une réjouissante journée avec l'aide de Dieu.  
Ursula Bachmann

### Roman und Flavia berichten in Frauengruppen über Kambodscha



Roman Gnägi und Flavia Conterras leben seit Oktober 2017 in Kambodscha. Roman begleitet die von Connexio unterstützten Projekte für den Kirchenauf-

bau. Zudem ist er als Berater für Projektmanagement in verschiedenen Komitees (z.B. Sozialkomitee, Jugend, Finanzen) der Kirche tätig. Seine Frau Flavia kommt aus Mexiko und arbeitet im CHAD-Projekt mit, das die Gesundheitsversorgung im Land verbessern und die landwirtschaftliche Produktion steigern soll.

Roman und Flavia haben sich in Kambodscha gut eingelebt. Zu ihrem Alltag gehören mexikanische Mittagessen mit Studierenden der Bibelschule, Small-Talk in Khmer mit ihren Nachbarn und natürlich die Freuden und Herausforderungen ihrer Arbeit. Die beiden haben noch freie Termine unter der Woche – gerne dürfen sie von Frauengruppen eingeladen werden. Interessierte können sich bei der Connexio-Geschäftsstelle melden: 044 299 30 70 oder [connexio@emk-schweiz.ch](mailto:connexio@emk-schweiz.ch)

Nicole Gutknecht

### Regionaltag Winterthur

Am Samstag, 25. Mai treffen sich interessierte Frauen in der EMK Winterthur zum Austausch.

Annemarie Roser gibt uns Gedanken zu Matthäus 6, 25-34 weiter. Sie stellt die provozierende Frage, ob diese Verse uns zur Sorglosigkeit verleiten? Können wir die Hände in den Schooss legen und abwarten, da Gott ja selbst für die Blumen und Vögel sorgt. Sollten wir nicht eher darüber nachdenken, wie wir unseren Alltag gestalten? Diese Verse entbinden uns nicht von der Verantwortung für unser Leben zu sorgen.

Martin Luther King sagte: Komme was mag. Gott ist mächtig. Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterner als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt eine grosse, segnende Kraft gibt, die Gott heisst. Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Er will das dunkle Gestern in ein helles

Morgen verwandeln – zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.

In einer ersten Austauschrunde vernahmen wir, was die einzelnen Frauengruppen anbieten:

Eine Bazargruppe trifft sich zum gemeinsamen Basteln.

Angebot einer Ladiesnight.

Teilete mit Austausch.

Besuche im Altersheim.

Monatliche Treffen zu Bowlen, Wanderungen, Ausstellungen besuchen.

Im Advent gemeinsam Guetzi backen und verkaufen.

Ein Weihnachtsmarkt hat sich zum Begegnungstag verändert.

Miteinander schwimmen, sich bewegen und anschliessend eine wohltuende Fussmassage.

Nähkurse und parallel dazu Kinderhort anbieten.

Statt Bazar vor Weihnachten einen im Frühling mit Ostergestecken. Dazu Gegrilltes und ein Salatplättli.

Am Klausmarkt ebenfalls mit einem Grill vertreten sein nebst Socken, Handschuhen und Guetzi. Gemeinsames Abendessen.

Welche Aufgabe haben die Frauengruppen, das FrauenNETZwerk?

Gefäss für verschiedene Frauen sein mit christlichem Input.

Das Bedürfnis nach Gemeinschaft decken.

Teil der Gemeinde sein; die Gemeinde im Rücken ist wichtig.

Ein zeitlich begrenztes Projekt ist heute für viele interessanter als ein Jahresprogramm.

Das Ziel ist wichtig, wenn der Wert klar ist, nehme ich mir eher Zeit.

Es war ein gelungener Tag mit guten Begegnungen und Gesprächen.

Fachgruppe Regionalarbeit

## Impressum

### Redaktion

Esther Steiger  
Annemarie Roser

Auflage 550 Ex.

### Beiträge, Kritik, Wünsche

Annemarie Roser  
[annemarie.roser@emk-schweiz.ch](mailto:annemarie.roser@emk-schweiz.ch)

### Adressänderungen

Hanni Ramseier  
[hanni.ramseier@gmx.ch](mailto:hanni.ramseier@gmx.ch)

### Redaktionsschluss

10. August 2019

### Fragen?

Auskunft erhalten Sie bei:

Esther Steiger  
Höhenweg 26  
5102 Ruppertswil  
Tel. 062 897 17 09

[www.emk-frauennetzwerk.ch](http://www.emk-frauennetzwerk.ch)

Postkonto 80-47558-4